# Kriegszeit

Von abgemeldet

## Kapitel 19: Enthüllungen

Es war bereits Morgen, als Hiromi erwachte. Draußen schien die Sonne und einige Leute waren schon durch die Straßen der Stadt unterwegs. Das Mädchen gähnte, stieg aus dem Bett und zog sich an. Ein Blick auf Hina und Eilan, die mit ihr im Zimmer schliefen, zeigte ihr, dass die Freundinnen noch schliefen. Nach einigem Zögern beschloss sie, ein wenig durch das Schloss zu laufen. Es herrschte noch wenig Betrieb, offenbar schlief auch der König noch. Hiromi lief eine Zeit lang ziellos herum und bewunderte die Pracht des Gebäudes. Die Burg ihres Adoptivvaters war zwar nicht kleiner, doch etwas karger gewesen, wie es dem Wesen des kältesten Teils der Nordlande entsprach. Und die Festung Norius war eindeutig nicht das, was sich Hiromi unter einem schönen Schloss vorstellte. Schließlich kam sie an der Tür vorbei, durch die Inoru gestern verschwunden war. Apropos - ob der junge Priester wohl wieder zum Tempel zurück gegangen war? Oder war er noch hier? Nachdenklich starrte sie die Tür an. Es war wohl das Zimmer von Yuis Bruder. Das durfte sie bestimmt nicht so einfach betreten. Andererseits - sie konnte ja behaupten, es sei ein Versehen gewesen. Vorsichtig öffnete sie die Tür. Das Zimmer war prächtig und ziemlich groß. Hiromis Blick wanderte staunend von einem dunkelroten Himmelbett zu verzierten Schränken und den kostbaren Teppichen auf dem Boden.
Eine weitere Tür führte offenbar zu einem Badezimmer. Vorsichtig ging das Mädchen zu dem Bett. Es war weicher und gemütlicher als ihr eigenes zuhause. Sie konnte der Versuchung nicht widerstehen und kletterte hinein. Begeistert wippte sie auf und ab.

"Was machst du denn da?"

Hiromi erschrak und lief rot an. Ein Mann, etwas älter als Inoru, war durch die Tür zum Badezimmer getreten. Sein rotes Haar und seine feinen Gesichtszüge ließen Hiromi ihn sofort als Yuis Bruder erkennen. Im Gegensatz zu seiner Schwester und seinem Vater waren die Augen des jungen Mannes nicht grün, sondern golden.
*Seine Augen sehen aus, wie die Augen einer Katze!*, schoss es Hiromi durch den Kopf, ehe sie unbeholfen vom Bett sprang und einen misslungenen Knicks machte.
"Verzeihung!", stammelte sie blutübergossen. "Ich wollte nicht - das Bett sah so schön aus!"
*Toll. Das war ja eine gelungene Verteidigung.*
Der junge Mann lachte auf.
"So? Das ist allerdings wahr. Wer bist du überhaupt? Ich habe dich im Schloss noch nie gesehen!"
"Mein Name ist Hiromi", sagte sie verlegen. "Ich bin zu Gast hier. Yui und Inoru sind

gestern mit uns zum Palast gekommen."
Seine goldenen Augen sahen sie interessiert an.
"Wirklich?", fragte er freundlich. "Mein Name ist Keral. Ich bin der Prinz von Kellyn. Inoru hat mich gestern bereits informiert, dass eine Kellyn- Chairi mit euch gekommen ist. Ich würde mich gerne mit ihr unterhalten."
"Sie schläft", antwortete Hiromi, erleichtert, dass der Prinz ein freundlicher Mensch war. "Wenn sie wach ist, werde ich ihr sagen, dass sie sich mit euch unterhalten soll."
Der junge Mann nickte und wollte sich bereits abwenden, als Hiromi ihn schüchtern fragte: "Verzeiht mir meine Neugier, aber an was für einer Krankheit leidet Ihr denn? Inoru erwähnte einen Anfall..."
Keral sah sie ernst an.
"Ich leide tatsächlich an einer merkwürdigen Krankheit. Normalerweise geht es mir gut und ich bin völlig gesund. Doch von einer auf die andere Sekunde ändert sich das. Ich bekomme hohes Fieber und breche fast zusammen - und ich kann die Gedanken meiner Mitmenschen lesen. Nur so lange, wie der Anfall dauert, aber es ist schrecklich. Alle negativen Gedanken die ich höre, dröhnen verstärkt in meinem Kopf. Ich stehe jedes Mal am Abgrund des Wahnsinns. Niemand wagt es, sich um mich zu kümmern, weil ich jedes Mal ausraste, wenn ich die Angst und Furcht wahrnehme, die meine Pfleger empfinden. Der einzige, der seine Gedanken gut genug abschirmen kann ist Inoru. Deshalb rennt Yui jedes Mal zum Tempel, wenn ich einen Anfall bekomme, weil ich sonst wirklich wahnsinnig werden würde."
Entsetzt starrte ihn Hiromi an.
"Das ist ja schrecklich!", rief sie aus. "Aber wie konntest du dir so eine Krankheit zulegen?"
Kerals Gesicht verdunkelte sich.
"Ich weiß es nicht. Niemand weiß es wirklich. Aber die Hohepriesterin des Tempels meint, dass es damit zu tun hat, dass ich, als erwählter Kronprinz Kellyns von der Insel entfernt bin. Mein Körper und mein Geist wurden schon bei meiner Geburt mit der Insel verbunden. Selbst wenn Yui älter als ich gewesen wäre, hätte der Herr des Lichts mich erwählt und ich wäre Kronprinz. Das ist einfach so. Umso schlimmer, dass ich im Exil bin. Mein Vater spürt es auch, er wird von Tag zu Tag schwächer. Da er aber sowieso bald abgedankt hätte, trifft mich die ganze Wucht dieser Verbindung."
"Heißt das, du wirst auch sterben?", fragte Hiromi erschrocken.
"Irgendwann, ja", entgegnete Keral ungerührt. "Aber wenn Hikari rechtzeitig zurückgeschlagen wird, besteht noch Hoffnung für mich, sagt die Hohepriesterin."
"Aha", sagte Hiromi matt. Wie konnte ihm das denn egal sein?
Die Tür öffnete sich und Inoru trat ein. Sowohl Hiromi als auch Keral bedachte er mit einem freundlichen Lächeln.
"Wisch endlich dieses blöde Grinsen aus deinem Gesicht!", begrüßte der Prinz den jungen Priester.
"Hallo", fügte Hiromi verlegen hinzu.
Inoru ignorierte Keral und wandte sich an Hiromi.
"In drei Minuten gibt es Frühstück. Deine Freunde warten bereits auf dich", informierte er sie.
"Oh, gut!", meinte das Mädchen erfreut. Sie lief zur Tür, stoppte jedoch und drehte sich fragend um.
"Esst ihr beide nichts?"
"Nein, Keral und ich haben bereits gegessen", sagte Inoru und er lächelte den Prinzen warm an. Keral erwiderte das Lächeln ebenso innig.

Errötend schlug Hiromi die Augen nieder und verließ das Zimmer. Nachdem sie die Tür geschlossen hatte, verfluchte sie ihre 'schmutzigen' Gedanken. Wie tief war sie gesunken, bei einem Lächeln gleich an so etwas zu denken? Sie schüttelte den Kopf um die wirren Gedanken zu vertreiben und lief los um jemanden zu fragen, wo das Esszimmer denn nun war.

Das Esszimmer war ausnahmsweise kein riesiger Saal, sondern tatsächlich nur ein kleiner Raum, in dem Hina, Toji, Kaeru und Eilan bereits auf sie warteten. Sie hatten sogar mit dem Essen, dass reichlich auf dem Tisch aufgetürmt war, gewartet.
"Danke!", rief Hiromi außer Atem. "Ich dachte, ihr würdet noch länger schlafen, deshalb bin ich allein losgegangen..."
Sie erzählte ihnen Kerals traurige Geschichte. Die anderen waren betroffen, insbesondere Eilan.
"Der Arme!", sagte sie betrübt. "Und ich habe so schlecht von ihm gedacht, dabei war doch nur wieder Hikari an allem schuld!"
Hina war etwas anderes aufgefallen.
"Diese Hohepriesterin", meinte sie nachdenklich. "Sie scheint eine Menge zu wissen. Vielleicht sollten wir sie einmal besuchen."
"Ja!", stimmte ihr Toji zu. "Schaden kann es ja nicht. Sie weiß vielleicht, wie man Hikari besiegen kann - ist zwar unwahrscheinlich, aber immerhin möglich. Vielleicht weiß sie sogar, was es mit deinem komischen Handschuh auf sich hat, Hiromi!"
Das schwarzhaarige Mädchen sah ihn erstaunt an.
"Meinst du?", fragte sie hoffnungsvoll. "Das wäre allerdings wunderbar!"
"Muss ich mitkommen?", fragte Kaeru mürrisch. "Ich habe nämlich keinen Grund."
"Klar kommst du mit!", schnauzte Toji den Vampir an. "Gleiches Recht für alle!"

"Hier waren wir schon mal."
Eilans nüchterne Feststellung zerschmetterte Hiromis Optimismus, was das Finden des Tempels anging, völlig.
"Aber das kann doch nicht so schwer sein!", jammerte sie. "Wir waren doch schon mal dort!"
"Ja, aber da hat uns Yui geführt", meinte Toji mutlos. "Und irgendwie hatten wir einen anderen Ausgangspunkt, oder?"
"Diese Stadt gleicht einem Labyrinth", sagte Kaeru finster. "Ich *wusste*, ich hätte nicht mitkommen sollen."
"Ach, halt du deine Klappe!", fuhr ihn Hiromi an. Sie wandte sich an Hina, die gedankenverloren in den Himmel starrte.
"Warum starrst du eigentlich die ganze Zeit Löcher in die Luft?", fragte sie die Freundin unfreundlich. Hina ging gleichmütig über die Schärfe in Hiromis Frage hinweg und antwortete:" Ich glaube, wir sollten die nächste Gasse links nehmen."
Allgemeines Schweigen.
"Und warum?", fragte Toji etwas perplex. Das Mädchen mit dem rosafarbenen Haar ließ nicht aus der Ruhe bringen und antwortete, als sei es selbstverständlich:" Sieh doch, die Wolken! Vorhin sah sie *so* aus, jetzt aber *so*. Daraus folgt, dass dort *so* ein Gebäude steht, weil..."
Den Rest verstand niemand. Als Hina fertig war, sah sie ihre Freunde, die mit offenem Mund dastanden, etwas verblüfft an.
"Hat euch das denn niemand beigebracht?", fragte sie erstaunt. "Tut mir leid, wenn ich

euch verwirrt habe, aber ich, äh, also...ich weiß das schon seit ich ein Kind bin..." Sie brach hilflos ab.
"Wir sollten gehen!", meinte sie schließlich und eilte in die angegebene Richtung voraus.
Die anderen folgten ihr, noch immer überrascht.
Der Tempel war tatsächlich nicht weit weg. Bei Tageslicht sah er noch viel imposanter aus, als in der Nacht. Als die kleine Gruppe durch den Innenhof ging, kam ihnen Inoru entgegen. Erstaunt begrüßte er sie.
"Nanu! Als ich im Schloss nach euch schauen wollte, ward ihr nicht mehr da. Ich habe angenommen, ihr wärt zurück zur Festung Norius gegangen!"
"Äh...", meinte Hiromi verlegen. "Wir haben uns verlaufen...eigentlich wollten wir von Anfang an hierher."
"So?" Neugierig betrachtete der junge Priester sie. "Was wollt ihr denn hier?"
"Wir wollen die Hohepriesterin sprechen!", sagte Toji knapp. "Wir hoffen, dass sie vielleicht etwas über...einige Dinge weiß."
Inoru sah ihn erstaunt an.
"Ach ja? Ich weiß nicht, ob sie heute Zeit hat. Sie ist eine vielbeschäftigte Frau."
"Bitte!", drängte ihn Hiromi. "Es ist wichtig! Ich bin sicher, Keral würde es freuen, wenn - oh!"
Erschrocken schlug sie sich die Hand vor den Mund. Die anderen sahen sie verdutzt an. Sie verstanden nicht, worum es ging. Inoru dagegen erkannte den Sinn ihrer Worte und runzelte die Stirn. Dann grinste er und meinte fröhlich: "Ich fürchte, da hast du etwas falsch verstanden. Aber wie auch immer, ich werde die Hohepriesterin fragen, ob sie mit euch sprechen will."
Hiromi nickte. Sie war rot angelaufen. Inoru warf ihr einen belustigten Blick zu und ging zum Hauptgebäude.
"Was war **das**?", erkundigte sich Toji zaghaft.
"Nichts, nichts, nichts!", wehrte Hiromi ab. Sie ärgerte sich über sich selbst.
"Wie Inoru schon sagte, habe ich da etwas falsch verstanden!"
Nach einer kurzen Zeit kam der Priester zurück.
"Sie will euch empfangen", sagte er freundlich. "Ich bringe euch zu ihrem Raum."
Er führte die kleine Gruppe durch das Hauptgebäude. Am Ende eines langen Korridors stand ein Tor offen. Inoru lächelte auffordernd und verbeugte sich zum Abschied.
"Bis irgendwann!"
Hiromi betrat den Raum als erste und sah sich scheu um. Das Zimmer war verdunkelt. Ein geschmückter Altar fiel ihr sofort auf. Hina trat an ihre Seite. Sie fühlte sich sichtlich unwohl.
"Ich sollte nicht hier sein!", flüsterte sie. "In einem geheiligten Schrein eines anderen Gottes - mein Vater würde - "
Sie brach erneut ab. Hiromi sah sie besorgt an und wollte schon etwas sagen, als eine weitere Gestalt den Raum betrat. Die schlanke, hochgewachsene Frau besaß blondes Haar, das ihr bis zu den Schultern ging. Ihre Gesichtszüge waren schön und sanft, überhaupt ging eine beruhigende Gelassenheit von ihr aus, die sie älter erscheinen ließ, als sie war. Tatsächlich war die Hohepriesterin - sie war es, kein Zweifel - erst knapp dreißig. Zumindest wäre dies ihr Menschenalter. Als Hohepriesterin war sie ohne Zweifel eine Zauberin und daher auch eine Chairi. Ihre blauen Augen verrieten Weisheit, für die zu erreichen ein Mensch nicht die nötige Zeit hatte.
"Hohepriesterin", flüsterte Hiromi und sie verneigte sich. Die anderen taten es ihr gleich, bis auf Hina, die sich abgewandt hatte und verlegen herumzappelte und Kaeru,

der nur den Kopf unwirsch ein wenig neigte.
"Du musst mich nicht so nennen", meinte die Frau freundlich, ohne Hina und Kaeru zurechtzuweisen. "Ich bin eine Frau wie jede andere, mein Name ist Inori."
"Inori?", fragte Toji erstaunt, während er sich ruckartig aufrichtete. "Das ist ja seltsam! Der Priester, der uns her geführt hat, heißt Inoru!"
"Das ist nicht weiter seltsam", sagte Inori lächelnd. "Er ist mein Sohn."
"Tatsächlich?", fragte Eilan erstaunt. "Ihr seht ihm nicht besonders ähnlich!"
Inori lachte.
"Das sagen viele Leute!", meinte sie amüsiert. "Aber ich lüge gewiss nicht wenn ich behaupte, er wäre mein Sohn!"
"Inori und Inoru", sagte Toji schaudernd. "Das erinnert mich zu sehr an Hikari und Hikaru, als dass ich es lustig finden könnte! Das ist wirklich merkwürdig..."
"Nein, ich fürchte, so merkwürdig ist es nicht!", erwiderte die Hohepriesterin, plötzlich ernst geworden.
"Sie ist nämlich meine Schwester."
Hiromi machte entsetzt drei Schritte nach hinten, so dass sie gegen ihren zitternden Bruder stieß. Ihre Hand zuckte nach dem Gürtel, wo normalerweise Katana hing. Aber sie alle hatten ihre Waffen im Schloss gelassen. Hina wurde blass und ballte die Hand zur Faust und Kaeru tat einen Schritt vorwärts, das Gesicht war grimmig und entschlossen.
"Steht Ihr - steht Ihr auf ihrer Seite?!", stammelte Toji. "Ihr macht doch nicht - "
" - gemeinsame Sache mit ihr?", fragte Inori belustigt. "Gewiss nicht. Wir hatten schon immer unterschiedliche Ansichten, was das Behandeln und beurteilen unserer Mitmenschen angeht."
"Ach so", entgegnete Hiromi lahm. "Dann ist's ja gut..."
"Ihr seht Hikari aber nicht besonders ähnlich!", meinte Toji plötzlich unverblümt. "Ihr seid zwar schön, aber kein Vergleich mit Hikari...oh!" Er errötete verlegen. "Nehmt mir das nicht übel, Herrin!"
Inori lächelte freundlich.
"Aber nein...ich weiß selbst, dass ich gegen die strahlende Schönheit meiner Schwester blass wirke. Das war schon immer so und so wird es auch bleiben. Und Schönheit muss nicht unbedingt von Vorteil sein...Hikari war nicht immer so. Sie war zwar immer schon egoistisch und riss ihren Puppen lieber die Köpfe ab, statt sie zu hegen und zu pflegen, aber...vermutlich wäre sie nie so abgrundtief kalt geworden, wie sie heute ist, wenn sie nicht so wunderschön wäre."
"Ich verstehe nicht", meinte Eilan zögernd. "Weshalb sollte *Schönheit* ein Grund für Bösartigkeit sein?"
"Weil die Männer ihr in Scharen hinterher rannten. Sie kämpften um sie und töteten sich sogar wegen ihr. Als es das erste Mal passierte, hat sie geweint. Auch das zweite, dritte, vierte Mal. Aber irgendwann war es ihr egal und sie sah kalt lächelnd zu, wie blutige Köpfe nur ihretwegen rollten. Außerdem sank ihre Meinung von den Menschen, Chairi und anderen Wesen Tag für Tag. Irgendwann fixierte sich in ihrem Kopf ein bestimmter Gedanke: "Alle anderen Wesen auf der Welt sind dumm und sie sind es nicht wert zu leben." Das mag nicht die wahre Vorstellung sein, aber das, was sie von den Menschen kennen gelernt hat, würde so gut wie jeden dazu bringen so zu denken. Obendrein ist da noch ihre natürliche Veranlagung dazu. Habt ihr sie eigentlich je gesehen?"
Hiromi drehte sich zögernd um.
"Ja, Toji..."

Der Junge senkte den Kopf.
"Sie war tatsächlich strahlend schön", sagte er leise. "Ich kann verstehen, warum Männer ihretwegen den Kopf verlieren...äh, ich meinte..."
Inori lachte.
"Ja, das taten sie - im wahrsten Sinne des Wortes. Irgendwann hatte Hikari genug und fing an sich zu langweilen. Sie verließ Arwan und besetzte den dritten Teil der Nordlande. Der Fürst dort war einfach zu vernichten und die spärliche Bevölkerung versetzte sie einfach nach Kellyn, als sie die Insel unterwarf. Jetzt besiedeln nur noch Monster das Land und ein paar menschliche Zofen und Diener, die sie im Palast behält. Und die Srilanki. Der einzige Mann, den sie wirklich in ihre Nähe lässt, ist Kundon, ihr Berater. Er musste aber erst noch die Gestalt eines alten Mannes annehmen, seit damals hat sie eine Abneigung gegen junge Männer. Ich verstehe sie ja, irgendwie zumindest, aber in ihrer Seele gibt es Abgründe die selbst ich nicht ergründen kann."
"Man glaubt kaum, dass sie jemals ein besseres Herz hatte, als jetzt", murmelte Kaeru dumpf. "Sollte sie irgendwann einmal menschlich gewesen sein, ist sie es jetzt jedenfalls gewiss nicht mehr."
"Du hast recht", antwortete Inori ernst.
"Das einzige, was mich für kurze Zeit hoffen ließ, war die Tatsache, dass sie ihre Tochter Hikaru genannt hat - wie wir es uns damals versprochen hatten. Wir waren noch ganz klein, da haben wir uns ausgemacht, dass wir unseren Kindern unsere Namen mit einem 'u' statt einem 'i' hinten nennen würden. Ich habe Inoru bereits vor etwa 500 Jahren bekommen -schaut nicht so verdutzt! - sie dagegen Hikaru erst vor ungefähr 50. Kurz bevor sie Kellyn besetzen ließ."
Hina nickte nachdenklich.
"Ich verstehe. Hikari ist immerhin schon 2000 Jahre alt, dass sie sich an ein solches Versprechen erinnert hat..."
"Dann überfiel sie Kellyn und machte all meine Hoffnungen zunichte. Oben drein erschuf sie bald darauf die Srilanki, was mir deutlich zeigte, dass sie irgendetwas plante. Jetzt weiß ich es, aber es ist zu spät um noch etwas zu unternehmen. Sie hat die Nordlande bereits angegriffen."
"Sagt!", mischte sich Hiromi plötzlich ein. "Der eigentliche Grund, warum wir hier sind, ist, weil wir fragen wollten, ob es einen Weg gibt, Hikari zu besiegen!"
Inori sah sie lange an. Dann schüttelte sie sanft den Kopf.
"Ich fürchte, ich weiß es nicht. Meine Schwester ist so stark, dass niemand dagegen ankommt. Vielleicht gibt es einen Weg...aber ich kenne ihn nicht."
Niedergeschlagen schauten sich die Fünf an.
"Was ist mit dem Handschuh?", erinnerte sich Kaeru. "Hiromis Handschuh!"
Inori sah ihn erstaunt an und nahm Hiromis linke Hand. Interessiert studierte sie die feinen, schwarzen Haare.
"Das ist allerdings kein gewöhnlicher Handschuh! Auf ihm liegt ein Zauber...ein Schutzzauber..." Sie fuhr die Linien nach, die Hiromis Hand bedeckten. Plötzlich stutzte sie.
"Was ist das? Eine Narbe? Noch dazu eine sehr alte...seit wann hast du sie?"
"Schon immer!", erwiderte Hiromi ohne Nachzudenken. "Schon bevor ich zu Fürst Occor kam."
Inori sah sie scharf an und gab die Hand dann frei.
"Ich denke, dass ich richtig liege, wenn ich behaupte, dass dieser Handschuh das Werk einer Elementmagierin ist."

Hiromi sah sie begeistert an.
"Wirklich? Aber welche?", fragte sie mit leuchtenden Augen.
"Kinrya nicht", überlegte Hina. "Sie hatte goldenes Haar. Azura auch nicht, sie ist schon ewig tot. Bleiben nur noch die Elementmagierin der Südlande und der Westlande übrig. Die aus den Südlanden ist wahrscheinlich leider auch schon tot - vermutlich war es also die aus den Westlanden."
Hiromi betrachtete ihren Handschuh aus schwarzem Menschenhaar. Eine Elementmagierin also...sie erinnerte sich an ihren seltsamen Traum, bevor sie in Hikaris Schloss gewesen war. Das Licht, die Ermordung ihrer Mutter, ihre Abneigung gegen die Farbe weiß...sie hatte so viele Puzzleteilchen, aber sie konnte sie nicht zusammenfügen. Kurz verspürte sie den Drang in die Westlande zu gehen und die dortige Elementmagierin zu fragen, was es mit dem Handschuh und der Narbe und ihr selbst eigentlich auf sich hatte. Dann verwarf sie den Gedanken. Der Canyon, die Barriere zwischen den Nord- und den Westlanden war noch viel gefährlicher, als die Eiswüste. Immerhin kamen *einige, wenige* Leute wieder aus den Ostlanden zurück, aus den Westlanden dagegen war noch nie jemand zurückgekehrt. Der Canyon war unüberwindbar.
Enttäuscht ließ sie den Kopf hängen. Hina dagegen schien aus irgendeinem Grund glücklich zu sein und umarmte ihre beste Freundin. Inori sah das Mädchen mit dem rosafarbenen Haar plötzlich mit je erwachtem Interesse an.
*Konnte es sein, das....*
Die Hohepriesterin schüttelte sacht den Kopf um diesen Gedanken zu vertreiben.
"Ich fürchte, mehr kann ich euch nicht sagen!", meinte sie schließlich bedauernd. "Auch mein Wissen hat Grenzen."
Hiromi verneigte sich strahlend.
"Keine Sorge, dass war sowieso fast alles, was wir wissen wollten! Vielen, vielen Dank!"
Inori lächelte freundlich.
"Ich freue mich, dass ich euch helfen konnte."
Hina verließ den Raum als Letzte. An der Türschwelle drehte sie sich noch einmal um.
"Habt Ihr es bemerkt?", fragte sie leise. "Habt Ihr bemerkt, was...."
Die Hohepriesterin nickte traurig.
"Ja...aber ich fürchte, ich kann dir nicht helfen."
Das junge Mädchen lächelte betrübt und ging schweren Schrittes davon. Hiromi sah sie fragend an, blieb jedoch stumm. Die kleine Gruppe ging schweigend zurück zum Schloss, wo sie die kleine Yui trafen.
"Und?", fragte sie aufgeregt. "Habt ihr etwas herausgefunden?"
"Nichts von Bedeutung!", winkte Hiromi ab. "Zumindest nichts, was dich interessieren würde!"
Enttäuscht ließ das Mädchen den Kopf hängen.
"Wie schade!", maulte sie. "Und Papa sagt, ihr geht bald wieder! Das stimmt doch nicht, oder?"
Hiromi lächelte verlegen.
"Eigentlich schon. Wir sind schon ein paar Tage von zuhause weg, also machen wir uns lieber wieder auf den Weg."
"Oooooch!", schmollte die Kleine. "Ich will aber nicht, dass ihr wieder weg geht! Ihr seid so nett! Endlich jemand, mit dem man reden kann und so weiter! Keral verlässt sein Zimmer fast nie und Inoru hat im Tempel zu tun! Das ist so unfair, ich bin immer allein!"

"Tut uns ja auch leid!", meinte Toji kleinlaut. "Aber wir müssen wirklich zurück zur Festung! Wer weiß, wann Hikari wieder angreift..." Er warf Hiromi einen schnellen Blick zu, doch ihr Gesicht verriet keine Regung. Hatte sie sich an den Gedanken gewöhnt, dass sie die Kontrolle über Katana verlieren konnte?
"Wir holen noch unsere Sachen, in Ordnung?" Yui gab allen die Hand, nur Eilan umarmte sie stürmisch.
"Bis irgendwann!", murmelte sie mit Tränen in den Augen, dann lief sie davon. Die Chairi sah ihr bedauernd hinterher.
"Sie tut mir wirklich leid!", sagte das Mädchen sinnend. "Aber da kann man nichts machen."
Sie gingen hinein und holten ihre Waffen.
Als sie wieder gehen wollten, kam ihnen der Prinz entgegen.
"Ihr wollt uns bereits verlassen?", fragte er erstaunt. "Das kommt mir ungelegen, ich wollte mich eigentlich noch mit der Kellyn - Chairi unterhalten, aber da kann man wohl nichts machen. Lebt wohl, wir werden uns ja hoffentlich wiedersehen, nicht wahr?"
"Bestimmt, mein Prinz!", antwortete Eilan eifrig und sie verbeugte sich tief. Es tat ihr leid, dass sie so schlecht von ihm gedacht hatte und wollte das wieder gut machen.
Er lächelte freundlich und wandte sich an Hiromi.
"Ihr könnt schon los, ich werde meinem Vater ausrichten, dass ihr gegangen seid, in Ordnung? Ich werde für euren Sieg über Hikari beten!"
"Vielen Dank!", antwortete das Mädchen erfreut und sie wandte sich zum Gehen. Die anderen folgten ihr rasch.
Als Keral ihnen hinterher schaute, fiel ihm das Schwert auf, das an Hiromis Hüfte baumelte. Seine goldenen Augen weiteten sich vor Schrecken, doch er blieb stumm.
*Sie ist eine starke Persönlichkeit, sie wird es schaffen. Sie MUSS es schaffen, sonst sind wir verloren.*

to be continued

Autors Comment: Danke, daaaaankeee für eure Kommentare bei Teil 19! *tränen in den Augen hab*
Ich hab mich SO gefreut!
Jetzt ist es auch bald so weit und Hinas Vergangenheit kommt raus! Entweder im nächsten, oder im übernächsten Teil! Außerdem geht's wieder etwas actionreicher daher!^^
Der teil war ja ziemlich langweilig, ist ja gar nix passiert...die Charaktere aus Seralyn werden natürlich noch einmal vorkommen, wär doch blöd, wenn die nur ein einziges mal da sind und dann verschwinden...auch die "Beziehung" oder so zwischen Keral und Inoru bau ich noch irgendwann aus...
@kaktus: Du willst dir ALLES ausdrucken?0_0 Erwähnte ich, dass die Story sehr lang wird? Am Besten ich schicke dir die Gesamtfassung, wenn ich fertig bin, O.K.?
*fühlt sich ungeheuer geschmeichelt* ^^
Hat man das mit Hikari verstanden? Eigentlich wollte ich es ja ausführlicher machen, aber dann wäre das ganze etwas ZU lang geworden.^^;;; Sie war aber von vornherein schon ziemlich fies, also ist es nicht nur der Dummheit der Männer zuzuschreiben,

dass sie so böse geworden ist....